

# Links, rechts oder Mitte

„Darum wartet der Herr, damit er euch begnadigen kann, und darum ist er hoch erhaben, damit er sich über euch erbarmen kann, denn der Herr ist ein Gott des Rechts; wohl allen die auf ihn harren!“

„Und deine Ohren werden das Wort hören, das hinter dir her spricht: ‚Dies ist der Weg, den geht!‘, wenn ihr zur Rechten oder zur Linken abbiegen wollt.“ Jesaja 30, 18 und 21.

Es liegt ein Segen im Warten. Aber es gibt Leute, die scheinen nicht warten zu können. Sie kommen in Schwierigkeiten, so wie Saul. Er wartete sieben Tage auf Samuel, und als die Zeit verstrichen und Samuel nicht erschienen war, sagte er: „Da wagte ich’s und brachte das Brandopfer dar! Samuel aber sprach zu Saul „Du hast töricht gehandelt!“ 1. Samuel 13, 12 und 13.

Großartige Segnungen liegen vor denen, die auf den Meister warten können.

Nun, beachtet dieses wunderbare Versprechen: wenn wir in der Gefahr stehen, uns nach rechts oder links zu wenden, wenn Gefahr laufen, plötzlich zur Seite auszubrechen, dann werden wir eine Stimme – Seine Stimme – hören, die sagt: „Tu das nicht. Bleib auf dem Weg.“

„Und wenn du abweichst nach rechts oder links, wirst du eine Stimme hinter dir hören, die flüstert: ‚Dies ist der Weg, geh hier lang.‘“ Jesaja 30, 21.

Schon sehr früh mahnte Gott sein Volk, auf dem schmalen Pfad zu bleiben und sich vor dem Abweichen vorzusehen. „So gebt nun Acht, dass ihr tut, wie der Herr, euer

### *Die zweite Arche*

Gott euch geboten hat; und weicht nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken.“ 5. Mose 5, 32.

„Gott ruft nach Männern und Frauen von Standfestigkeit, einer festen Absicht, auf die man sich in Zeiten der Gefahr und Prüfung verlassen kann, die in der Wahrheit so fest eingewurzelt und gegründet sind wie die ewigen Berge, die nicht nach rechts oder links bewegt werden können.“ – *Testimonies for the Church*, Vol. 4, S. 75.

Was ist der Grund für solche Ermahnungen? Neigen die Menschen auf dem geraden und schmalen Weg so sehr dazu, auf der einen oder anderen Seite abzukommen? „In der menschlichen Natur gibt es eine Neigung, in Extreme zu geraten, und von einem Extrem ins andere.“ – *Testimonies for the Church*, Vol. 5, S. 305.

Wenn du wirklich in der Mitte der Straße bist, dann wirst du möglicherweise von beiden Seiten herausgefordert. Da sind die auf der äußersten rechten Seite, die sich über die extrem Linken beklagen und oft die Mitte damit identifizieren; und umgekehrt. Lasst euch also nicht irritieren, wenn ihr von beiden Seiten beschossen werdet. Die, die letztendlich mit der Adventbewegung triumphieren werden, werden die sein, die eine „feste Absicht“ haben, die jede Abweichung erkennen und verhindern können, sei es nach links oder rechts. Entschieden, fest in der Mitte zu bleiben, weigert sich der harte Kern der Getreuen in Gottes Gemeinde der Übrigen nach links oder rechts wegbewegt zu werden, sei es durch eigenen Neigungen oder durch die Verlockungen beliebter Ablenkungen.

Auf der einen Seite haben wir die, die Kompromisse eingehen. Es spielt keine Rolle, ob wir von ihnen denken, dass sie rechts oder links im Abseits stehen, sie sind im Abseits. Aber es sind gerade sie, die überzeugt damit prahlen, dass sie in der Mitte der Straße wären. Jesus sprach von einer breiten Straße, die viele wählen, und brachte klar zum Ausdruck, wohin diese führt. Könnte es sein, dass die Kompromisschließer sich in der Mitte dieser Straße befinden?

*Links, rechts oder Mitte*

Auf dieser Straße ist Platz für all die verschiedenen Arten und Schattierungen von Kompromissen.

Wie können wir die Kompromisschließer erkennen? Zunächst einmal tendieren sie hin zur Welt. Wenn Fragen über die Standards aufkommen, kann man sie auf der weltlichen Seite finden. Wenn du zu denen gehörst, die diese sehr menschliche Neigung haben, sei auf der Hut. Fürchte dich davor.

Die Kompromisschließer sagen, dass „sich die Zeiten geändert haben,“ (vergl. *Testimonies for the Church*, Band 5, S. 211), und so vieles, was sich in den Schriften des Geistes der Weissagung findet, habe heute keine Gültigkeit mehr. Auf diese Weise, folgen sie ihren eigenen Vorstellungen, was dazu führt, dass sie mit dem Strom schwimmen. Lasst uns uns selbst dahingehend prüfen!

Die Kompromisschließer denken, es seien nur die fanatischen Weherufer, die Kompromisse beklagen. Aber sie täuschen sich. C. H. Watson schrieb in seiner Zeit als Präsident der Generalkonferenz: „Durch diese Leute baut sich eine Welle von weltlichen Denkmustern auf, der wir uns ergeben. Ich möchte damit nicht sagen, dass wir diesen Einflüssen überhaupt nicht widerstehen; aber ich glaube, dass das Maß des Widerstandes, das wir aufbringen, uns nicht halten kann. Wir werden langsam aber sicher zurückgespült, und sollten darüber alarmiert sein... Unser Widerstand gegen weltliche Einflüsse vermindert sich in ernster Weise. Mich beunruhigt die Richtung, die unser Erziehungs- und Ausbildungswesen nun endgültig einschlägt. Ich bin betroffen über die immer offenkundigere Tatsache, dass wir uns in der Erziehung und Ausbildung unserer Arbeiter immer mehr bei der Welt umsehen und weniger als früher in Gottes Wort nachforschen.“ – *Review and Herald*, 21. November 1935.

J. L. McElhany, der Watson als Präsident nachfolgte, brachte mehr als einmal seine tiefe Besorgnis über weltliche Strömungen in der Gemeinde zum Ausdruck. Beachtet die folgende Aussage: „Heutzutage besteht unsere größte Gefahr

### *Die zweite Arche*

darin, dass viele unserer Leute mit offensichtlicher Zufriedenheit ihren gegenwärtig niedrigen geistlichen Zustand akzeptieren und darüber nicht sehr betroffen sind... ‚Die Zeit für eine gründliche Reform ist gekommen.‘... In der Gemeinde ist eine Gleichgültigkeit, eine Sorglosigkeit eingezogen, die beklagenswert ist.“ – *Review and Herald*, 3. Dezember 1936.

Im *Review and Herald* vom 3. März 1965 schreibt Ernest Lloyd unter der Überschrift „Lasst uns treu zu Gottes Grundsätzen stehen“: „In einer methodistischen Gemeindezeitschrift erschien folgendes: ‚Die Siebenten-Tags-Adventisten waren wie die ersten Methodisten, schlicht und demütig in Lebensstil und Lehre, aber leider sind wir *alle* von den frühen Grundsätzen abgedriftet, und unsere geistliche Kraft ist verfallen.‘ Es ist die Konformität mit den Wegen der Welt, die zum geistlichen Verfall geführt hat. Wir *müssen* zu den Grundsätzen zurückkehren, wenn wir Gottes Erwartungen an uns erfüllen wollen.“

Solche Appelle sollten uns helfen zu erkennen, dass jetzt die Zeit dafür da ist, dass sich Gottes Volk darüber Gedanken macht, auf welchem Weg es unterwegs ist, dass es sich von der Welt *abwendet*, anstatt sich ihr *zuzuwenden*.

Des Weiteren kann man die Kompromisschließer daran erkennen, dass sie dazu neigen, menschliche Weisheit über die offenbarte Weisheit Gottes zu stellen. „Wir treffen auf einen Geist von abgöttischer Überhebung von rein menschlicher Vernunft über die offenbarte Weisheit Gottes.“

Es gibt Männer in verantwortlichen Stellungen unter uns, die behaupten, man sollte den Meinungen einiger eingebildeter, so genannter Philosophen mehr vertrauen, als der Wahrheit der Bibel oder den Zeugnissen des Heiligen Geistes.“ – *Testimonies for the Church*, Band 5, S. 79.

Die Kompromisschließer entschuldigen und verteidigen also den Kompromiss damit, dass er den Einfluss der Wahrheit erhöhen solle. Tut er das? „Wir dürfen unsere Grundsätze nicht nur ein wenig über die der Welt erheben, sondern wir müssen den Unterschied ganz deutlich sichtbar

machen. Der Grund, warum wir so wenig Einfluss auf ungläubige Verwandte und Bekannte haben, liegt darin, dass es so wenig klare Unterschiede zwischen unseren Handlungsweisen und denen der Welt gibt.“ – *Testimonies for the Church*, Band 6, S. 146-147.

Die Kompromisschließer beklagen die vermeintliche Treulosigkeit derer, die ihnen in ihrer Annäherung an die Welt nicht folgen wollen. Und während sie über Loyalität gegenüber der Gemeinde sprechen, gebrauchen sie zur gleichen Zeit ihren Einfluss in direktem Widerspruch zu den hohen Standards, die in den offiziellen Beschlüssen der Generalkonferenz zum Ausdruck gebracht werden. Wenn sie ein Bestreben feststellen, diese Standards aufrecht zu erhalten, zeigen sie sich hinsichtlich der vermeintlichen Neuerung alarmiert. Sie denken, dass etwas Neues und Fremdes hineingebracht wird. Sie scheinen sich nicht bewusst zu sein, dass diese Grundsätze die gleichen sind, die schon von jeher durch die Bibel, den Geist der Weissagung und durch wiederholte Aufrufe von Seiten der Gemeinschaftsleitung hochgehalten worden sind.

Die hohen Grundsätze sind nichts anderes als „der Glaube, der einst den Heiligen anvertraut worden ist.“ Lasst nicht zu, dass wir von „Loyalität“ verführt werden, die die Stirn runzelt, wenn Menschen versuchen, nach den Standards der Gemeinde zu leben und sie zu lehren. Solche so genannte Loyalität ist trügerisch. Das Trügerische dabei wird in der folgenden inspirierten Textpassage dargelegt: „Die Zeit ist nicht weit entfernt, wo jede Seele geprüft werden wird. Das Malzeichen des Tieres wird uns aufgedrängt werden. Denjenigen, die sich Schritt für Schritt den weltlichen Forderungen gebeugt und sich den weltlichen Gebräuchen angepasst haben, wird es am Ende nicht schwer fallen, den herrschenden Mächten lieber nachzugeben, als sich dem Spott, der Beleidigung, dem drohendem Gefängnis und dem Tod auszusetzen. ... In dieser Zeit wird in der Gemeinde das Gold von den Schlacken geschieden werden... Mancher Stern, den

### *Die zweite Arche*

wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird in Finsternis verlöschen. Die Spreu wird wie eine Wolke vom Wind weggetragen, sogar von Plätzen, wo wir nur Tennen reichen Weizens sahen.“ – *Testimonies for the Church*, Band 5, S. 81.

Beachtet, wenn das Malzeichen des Tieres aufgezwungen wird, werden die Kompromisschließer abtreten. Aber wo werden sie bis dahin sein? In der Gemeinde, wo sie ihren die Welt liebenden Einfluss ausüben. Sollten wir, weil sie weit verbreitet ist, auch diese Art von vermeintlicher Loyalität haben, die mit solch einem Einfluss einhergeht? Ganz sicher nicht! Sollten wir auf der anderen Seite die Gemeinde verdammen, weil er so weit verbreitet ist? Niemals! Steht treu zur Gemeinde; es handelt sich um Gottes Volk der Übrigen, auch wenn es fehlerhaft ist. Widersteht dem Kompromiss. Die Zeit ist nahe, wenn die Kompromisschließer abtreten werden. Weigert euch, denen zu folgen, die Böses tun, obwohl sie in der Mehrheit sein werden. Folgt der Stimme, die euch auf dem schmalen Weg führt und sagt: „Dies ist der Weg, hier entlang“, auch wenn es manchmal ein einsamer Pfad ist.

Auf der anderen Seite der Kompromisschließer stehen die unechten Reformer – die Kritiker. Sie demonstrieren ein fehlendes Vertrauen in die Führung der Gemeinde und wollen sich nicht einer Organisation unterordnen. Es gibt verschiedene Grade dieses Irrtums, aber schon seine kleinste Offenbarung ist charakteristisch und zu meiden. Auch die inspirierten Schriften sind, was dies angeht, eindeutig: „Es gibt für einen Menschen kaum eine Möglichkeit, Gott mehr zu beleidigen, als wenn er die Mittel, mit denen Gott ihn führen möchte, verachtet und zurückweist.“ – *Testimonies for the Church*, Band 3, S. 355.

Die Kritiker scheinen von der Idee erfüllt zu sein, vermutlich aus ihrem Verständnis der *Testimonies* heraus, dass Gott unsere Bewegung fallen lassen wird, um ein paar versprengte Kritiker zu gebrauchen. Was sagen die *Zeugnisse* dazu? „Immer wieder treten kleine Gruppen auf, die glauben,

dass Gott nur mit den paar wenigen sei, mit den paar versprengten, und sie sollten ihren Einfluss dazu nutzen, das *niederzureißen und zu versprengen*, was Gottes Diener aufgebaut haben.“ – *Testimonies for the Church*, Band 1, S. 417.

Das ist nicht der Weg Gottes, denn direkt vor diesem Abschnitt heißt es „Gott bringt ein Volk hervor und bereitet es darauf vor, wie ein Mann dazustehen, vereint, mit einer Zunge zu reden und dadurch das Gebet Jesu für seine Jünger Wirklichkeit werden zu lassen.“ – *Ibid.*

Die Kritiker legen nahe, dass eine neue Bewegung notwendig sei. Einige von ihnen spalten sich sogar ab und beginnen etwas Neues. Während der letzten 100 Jahre haben wir all das erlebt. Einige von diesen Leuten haben, während sie an diesen Abspaltungen teilnahmen, diese Absichten gleichzeitig immer auf das Heftigste verneint.

Das ist eine subtile Vorgehensweise, Vertrauen in die Bewegung zu bekunden, aber gleichzeitig fehlendes Vertrauen in ihre Führung anzudeuten. Wie betrachtet Gott eine solche Einstellung? Hört zu: „Man wird Zitate aus den Zeugnissen verwenden, die von dem Ende der Gnadenzeit sprechen und von der Sichtung des Volkes Gottes. Man wird dazu Stellung nehmen und sagen, dass daraus ein reineres heiligeres Volk hervorgehen wird. Das ist eine Freude für den Feind. Wir sollten nicht unnötigerweise einen Kurs einschlagen, der zu Uneinigkeit führt oder Streit stiftet. Wenn man unsere besonderen Meinungen nicht annimmt, sollte nicht der Eindruck entstehen, dies läge daran, dass es den Predigern an Verständnis und Glauben fehlt und dass sie in der Finsternis wandelten.“ – *Selected Messages*, Buch 1, S. 179.

Korah, Dath und Abiram verloren das Vertrauen in Gottes Möglichkeit, durch Seine ausgewählten menschlichen Werkzeuge zu führen. Sie forderten einen Wechsel in der Führerschaft. Aber sie fanden heraus, wie Gott solch eine Einstellung ansieht. (Vergl. 4. Mose, 16.) Hütet euch vor denen, die die *Zeugnisse* zitieren, um ihre offen

### *Die zweite Arche*

ausgesprochenen oder nur angedeuteten Darstellungen zu stützen, dass diese Bewegung einen Wechsel in der Führung braucht. Was ist, wenn Fehler gemacht worden sind? Rechtfertigt das, zu Korahs, Dathans und Abirams zu werden? Warum hat Gott diese Männer nicht bewahrt, um eine Reform im alten Israel herbeizuführen?

Wenn Gott Männer auswählt, um mit Irrtümern unter Seinem Volk umzugehen, dann wünscht Er, dass sie sich in der richtigen Art und Weise ans Werk machen, und der richtige Weg beinhaltet nicht das In-Umlauf-Bringen von Berichten, die für die Gemeinde und ihre Führer nachteilig und herabwürdigend sind. Aber genau das ist es, was die Kritiker tun. Wenn ein Führer einen Fehler macht, stürzen sie sich darauf, wie ein Bussard auf einen Kadaver, und rufen gleichzeitig alle anderen Bussarde herbei, um ihn gemeinsam zu genießen. Wenn wir die Gemeinde lieben, wie Jesus sie geliebt hat, werden wir nicht eifrig damit beschäftigt sein, Berichte, die ein schlechtes Licht auf die Gemeinde und ihre Führung werfen, zu verbreiten, und ihnen auch noch nicht einmal zuhören.

Aber was ist, wenn diese Berichte doch wahr sind? Gibt es dazu eine inspirierte Aussage? Hört zu: „Bruder \_\_\_\_, du hast es übernommen, auf die Fehler von Reformern und Pionieren der Sache Gottes hinzuweisen. Niemand sollte die Linien noch einmal nachverfolgen, denen du nachgespürt hast. Du hast die Irrtümer und Fehler des Volkes Gottes öffentlich gemacht, und auf diese Weise Gott und Jesus Christus Schande bereitet. Ich hätte nicht um meinen rechten Arm das an die Welt weitergegeben, was du geschrieben hast. Du bist dir nicht darüber im Klaren gewesen, welchen Einfluss dein Werk haben würde.“ Ellen G. White, Brief 48, 1894, in „Elmshaven“ Gruppe „M“.

Aber spricht die Bibel nicht auch über die Fehler des Volkes Gottes und sogar über die der Führer? Ja, aber gibt uns das das Recht dazu, das gleiche zu tun? „Lass Gott durch Inspiration die Fehler Seines Volkes zu ihrer Unterweisung



*Links, rechts oder Mitte*

und Ermahnung aufzeichnen; aber lass nicht sterbliche Lippen oder Stifte sich mit diesen Berichten der Erfahrung des Volkes Gottes beschäftigen, die den Geist leicht verwirren und betrüben können.“ – *Ibid.*

Die Tatsache, dass Gott über die Fehler Moses, Davids, Petrus und anderer spricht, sollte uns nicht dahin führen, zu denken, dass wir publik machen sollen, was wir als Irrtümer und Fehler unserer Brüder sehen. Gott weiß, wann es an der Zeit ist, Fehler bekannt zu machen, und wie das geschehen soll. Aber ist es für sterbliche Menschen nicht vermessen, sich an die Stelle Gottes zu setzen? Fehler hochzuspielen hilft niemandem. Es vervielfacht nur den Fehler und die Schuld. Gott wird jene, die unklug die Fehler ihrer Brüder aufdecken, weitaus schwerwiegender zur Rechenschaft ziehen, als den einen, der den Fehltritt begangen hat.“ – *Ibid.*

Wenn wir also von einem Fehler hören, sollen wir ermitteln, um was es geht und es dann öffentlich machen? Nicht wenn wir Nachfolger Christi sind. Wer danach strebt, seiner Stimme zu folgen, wird nicht eifrig bemüht sein, Berichte zu verbreiten, selbst wenn sie wahr sind, die den Einfluss des Fehlers vergrößern und einen Vertrauensverlust schaffen. So zu handeln bedeutet, nicht mit Christus zu arbeiten, sondern gegen ihn.

„Kritik und Verurteilung der Brüder werden als Kritik und Verurteilung Christi angesehen.“ – *Ibid.*

Des Weiteren bringt uns das In-Umlauf-Bringen von wahren Berichten über Missstände in eine Situation, wo es leicht möglich ist, dass wir in die Lage kommen, wo wir uns auch mit falschen Berichten befassen. Bruder und Schwester White litten heftig durch den Umlauf von falschen Berichten gerade durch einige der Brüder, deren Liebe und Vertrauen sie verdienten und hätten haben sollen. Es ist traurig, dass die Neigung, mit bösen Berichten zu handeln, bis heute nicht aus der Gemeinde ausgelöscht worden ist. Was ist die Grundlage einer solchen Neigung und wohin führt sie? „Es gibt Menschen..., die behaupten, der Wahrheit zu glauben, aber

### *Die zweite Arche*

gleichzeitig *verborgene Gefühle von Unzufriedenheit* gegen die hegen, die in diesem Werk die Last tragen. ... Solche nehmen bereitwillig Berichte auf, hegen sie und bringen sie in Umlauf, Berichte die keine Grundlage in der Wahrheit haben und nur dazu dienen den Einfluss derer zu zerstören, die in dieser Arbeit angestellt sind. Alle die sich von der Gemeinde trennen wollen, werden die Möglichkeit dazu haben:

Es wird etwas geben, was jeden einer Prüfung unterzieht. Die Zeit der großen Sichtung liegt unmittelbar vor uns. Die Neidischen und die Fehlersucher, die nach dem Schlechten Ausschau halten, werden *hinausgeschüttelt* werden.“ – *Testimonies for the Church*, Band 1, S. 251.

Nun zu einem positiveren Bild – die Mitte. Sie sind nicht die Kompromissucher und nicht die Kritiker. Sie **WERDEN KEINE *Kompromisse schließen*** und sie **WERDEN NICHT** kritisieren – das ist es, auf den Punkt gebracht, Freunde! Sie „werden nicht Ruhe geben, um dadurch etwa Gunst zu erlangen.“ – *Testimonies for the Church*, Band 5, S. 210. Sie sprechen sich aus gegen die Sünde – nicht dadurch, dass sie die Gemeinde und ihre Führung anklagen, sondern indem sie mit den großen Prinzipien der Wahrheit umgehen, die Gott Seinem Volk gegeben hat, und indem sie die inspirierten Ratschläge, die himmelwärts führen, in die Tat umsetzen.

Diejenigen, die sich in der Mitte befinden, und weder zur Rechten noch zur Linken abgedriftet sind, sind sehr vorsichtig, nicht ihre persönlichen Ansichten so stark hervorzuheben, dass sie Spaltung erzeugen. Dies unterscheidet sie sowohl von den Kritikern als auch von den Kompromissschließern. „Das Wort Gottes berechtigt niemanden, sein Urteil in Opposition zum Urteil der Gemeinde aufzustellen, noch ist es ihm gestattet, seine Meinungen gegen die Meinungen der Gemeinde mit Nachdruck zu betonen.“ – *Testimonies for the Church*, Band 3, S. 428.

Wenn wir auf Seine Stimme hören, wird der Herr uns lehren, demütig zu sein, und Zurückhaltung zu üben. James

*Links, rechts oder Mitte*

White hatte die Gelegenheit, solche Zurückhaltung an den Tag zu legen. So ermahnte ihn seine Frau, als Botschafterin des Herrn, einige Dinge, die er bezüglich der Prophetie glaubte, für sich zu behalten, obwohl sie richtig waren. Auch Jones und Waggoner erhielten, als der Herr sie in der Botschaft von 1888 gebrauchte, den Ratschlag, bestimmte Dinge nicht zu lehren, weil sie zur Spaltung führen würden. (Vergl. *Counsels to Writers and Editors*, pp. 75-82.)

Obwohl sie demütig und eigentlich harmlos sind, sollen diejenigen in der Mitte, den harten Kern der kämpferischen Gemeinde bilden, unerschüttert und unerschütterlich. Gott zählt auf sie in der großen Demonstration am Ende der Zeit. Sie werden keine Kompromisse schließen, so wie ein Judas. Noch werden sie Ohren abschlagen, wie es Petrus getan hat. Sie brauchen das Schwert des Kritisierens nicht, sondern demütig „folgen sie dem Lamm wohin Es auch immer geht“. Sie werden mit Ihm in Gethsemane weinen und leiden mit Ihm im Gerichtssaal. Niemals werden sie Ihn plötzlich verlassen, um Kompromisse zu schließen oder zu kritisieren. Auf ihren Herzen haben sie eine Last für Israel. Sie werden in Hesekiel, im 9. Kapitel beschrieben, das jetzt, in den letzten Stunden der Probezeit für die Menschen seine Anwendung findet. Männer mit Schlachtwaffen stehen bereit und warten auf den Einsatzbefehl.

Aber kurz vor der Schlacht findet ein Werk der Kennzeichnung oder Versiegelung statt. Im vierten Vers sagt der Herr zu dem Mann mit dem Schreibzeug an der Hüfte: „Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Gräuel, die in ihrer Mitte verübt werden.“ So geht Gott mit der gegenwärtigen Situation um, mit den Kompromisschließern auf der einen und den Kritikern auf der anderen Seite. Jeder, der Herz an Herz mit Jesus ist, wird seufzen und weinen, und wird sich mit Jesus in ernster Fürbitte vor dem Gnadenthron verbinden. Verbringt ihr Zeit in diesem Bitten? Der Engel geht von Tür zu Tür; er horcht. Betet da

### *Die zweite Arche*

jemand, oder weint? – betet und weint, wegen der Kompromisse und der Kritik? Oh! Dies ist genug, um dafür zu beten und darüber zu weinen.

Der letzte Konflikt der Gemeinde liegt unmittelbar vor uns. Freunde, das alles Entscheidende wird sein, dass wir ein Teil dieses Kerns im Zentrum der Gemeinde sind, der unerschüttert und unerschütterlich ist. Er ist stark genug, um der Welle der Weltlichkeit zu trotzen; er ist ebenfalls stark genug, um dem Geist des Kritisierens zu widerstehen. Er ist entschieden, dabei zu helfen, auf das Gebet Jesu zu antworten, dass Seine Gemeinde „eins sein möge“, wie Er und der Vater eins sind. Sollen wir daran einen Anteil haben? Wenn das der Fall ist, werden wir dem Herzen Gottes Freude bereiten und allen wahren Führern, die sich mit Jesus danach sehnen, ein Volk zu sehen, dass in sich das göttliche Bild vollständig widerspiegelt.